

CONFÉRENCE DES ALLTAGS

von Curt J. Braun

Leider, Madame: er kommt nun bestimmt nicht nach Berlin. Vielleicht ist es ein kleiner Trost für Sie, daß mit Ihnen tausend andere trauern. Und die Chrysanthemen, die Sie zu seinem Empfang liebevoll vorbereitet haben, können Sie nun beruhigt ihrem Gatten auf den Frühstückstisch stellen — —.

Nein, nein: Adolphe Menjou wird Berlin nicht besuchen — er ist schon längst wieder in Hollywood, steht vor dem Spiegel seiner Garderobe und schniegelt sich die kostbarsten Schnurrbartspitzen des Weltalls mit jener rätselhaften, leuchtenden Pomade ein, die ihm ein eigens zu diesem Zwecke engagierter siamesischer Mediziner braut und dessen Rezept gehütet wird wie das Auge des Buddhas von Okadera.

Die Flitterwochen verbrachte er in Paris — was soll ich Ihnen viel erzählen: die Boulevards standen Kopf, Claridge (allwo Menjou und die eben getraute Gemahlin 16 Appartements bewohnten) wurde Tag und Nacht von drei Dutzend Detektiven bewacht, die Gattin eines Lyoner Seidenfabrikanten kriegte, als sie ihn zufällig durch einen Geheimausgang des Hotels enthuschen sah, vor lauter Aufregung Drillinge, in einem Mädchenlyzeum brach achtägiger Streik aus, Damen der Gesellschaft bestachen mit Riesensummen die Maniküre Adolphens, um auf diese Weise bis Menjou vordringen zu können und nur ein einziges Mal seine Fingerspitzen berühren zu dürfen.

Vollends toll gebärdeten sich die Pariserinnen, als es hieß, das Adolphe Menjou anlässlich der Eröffnung eines neuen Kinos eine Ansprache halten werde. Eine lange und stürmische Nacht lang stellten sich die Schönheiten der Seinestadt an, um Eintritt zu erlangen. Die 6000, die keine Karten bekommen hatten, und gar nicht Willens waren, nach Hause zu gehen, mußten von berittener Polizei in alle Winde verjagt werden.

— Und Menjou hielt wirklich die versprochene Ansprache. Filmgrößen muß in den meisten Fällen dringend geraten werden: *si tacuisses* ... Aber siehe da, Menjou entpuppte sich als ein Causeur von hohen Graden — er trat auf die Rampe, schüttelte dutzendweise Bonmots aus den tadellos geschnittenen Rockärmeln ... und siegte auf der ganzen Linie, sofern er dies überhaupt noch nötig hatte.

Zum Schluß versprach er dem Publikum, ihm seine Gattin vor Augen zu führen; aber sie spräche gar nicht französisch, entschuldigte er sie ... nur zwei Worte, „*seulement deux mots*“, wie er sagte, und diese zwei französischen Worte sind: Adolphe — Menjou.

★

Es waren bittere Tränen, die Miß Malcolm vor dem Richter der kleinen Stadt Desmond in Newada weinte: ihr Zimmerherr, oder besser gesagt: ihr Untermieter, ein Mister Galloway, Saxophonist einer Jazzband, hätte mit ihrer Tochter Mabel ... mein Gott, das ließ sich auf die Dauer nicht verheimlichen ... das arme Kind klagte anfangs über Blinddarmschmerzen ... bis dann eines Tages, und zwar genau ein dreiviertel Jahr später ... also ich frage Sie, wozu soll man sich Zimmerherrn halten?